Sonnabend, den 27. Dezember 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 355. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Systematische Vernichtung des deutschen Schulwesens.

Wieder ein Anschlag gegen die deutsche Schule in Biala.

Eine Weihnachtsbescherung, wie sie schlimmer und böswilliger nicht sein kann, wurde der deutschen Schule in Biala zuteil. Zu Weihnachten, dem Feste der Freude und des Friedens, wird die deutsche Schule, die sich seit dem Jahre 1874 in dem Schulhause an der Tuchmachergasse befindet, rücksichtslos, mitten im Schuljahre herausgeworfen, wird an 3 verschiedenen Stellen untergebracht, trotzdem laut Stiftbrief und grundbuchmäßig eingetragenem Vorbehalt das Schulhaus **für die deutsche Schule erbaut** wurde und in seinen Räumen nur deutsch unterrichtet werden soll. Ohne Rücksicht darauf, daß infolge dieser unerwarteten Verfügung der Unterricht an dieser Schule vollkommen gestört wird, ganz besonders, da in diesem Schuljahre infolge der Versetzung eines der besten Lehrkräfte an die polnische Schule und der Krankheit einer anderen Lehrkraft der Stundenplan schon zweimal geändert werden mußte, hat man auf Betreiben der polnischnationalen Elemente der deutschen Schule diesen Schlag gerade jetzt versetzt, um die deutsche Bevölkerung bis ins Innerste zu treffen.

Es wird sich lohnen Rückschau zu halten auf den Leidensweg und auf die Kämpfe, die um das deutsche Schulwesen, um die Seele fast jeden einzelnen deutschen Kindes geführt werden mußten.

Der Schulinspektor wollte die deutschen Schulen im Bialaer Bezirk mit einem Schlage vernichten. Zu Hunderten sind damals die Eingaben der Eltern an das Kuratorium in Krakau und später an das Unterrichtsministerium in Warschau von den Eltern geschrieben worden, deren Kinder auf Grund ihres Namens, ja sogar Taufnamens und anderer Spitzfindigkeiten aus der deutschen Schule ausgewiesen wurden.

Schulkinder der deutschen Schule in Lipnik wurden vom Unterrichtweg verhaftet und in das Gefängnis gesteckt und nur durch Intervention der sozialistischen Abgeordneten wieder auf freien Fuß gesetzt. Damals gelang es durch die Einmütigkeit der deutschen Eltern den Schlag abzuwehren.

Heute geht man bei der Vernichtung des deutschen Schulwesens systematischer vor. An die deutschen Schulen werden

polnische Lehrkräfte und Schulleiter angestellt, die besten Lehrkräfte den Schulen genommen.

Und nun traf die deutsche Bevölkerung wie ein Schlag ins Gesicht die Nachricht, daß 8 Schulklassen von der deutschen Schule in ihrem Gebäude geräumt werden müssen, um der polnischen Mädchenschule Platz zu machen. Vier Klassen der deutschen Schule sollen in ihrem Gebäude verbleiben, 5 Klassen in der polnischen Mädchenschule und drei Klassen im Aufbau des Feuerwehrdepots in Biala untergebracht werden. Wie da ein gedeihlicher Unterricht bei diesem Umzug mitten im Schuljahre zustande kommen soll, wird wohl nicht einmal der Herr Inspektor wissen. Aber das ist ja der Zweck der Sache, die deutschen Schulen um jeden Preis herunterzudrücken und dann ganz zu vernichten.

Eines muß man den Herren noch sagen, sie haben aus ihrer Geschichte nichts gelernt. 150 Jahre war Polen unter Fremdherrschaft, und kein Terror, keine wie immer geartete Bedrückung war imstande, sie ihrer Nationalität zu berauben. Daher rufen auch wir den Polen zu: „Kein Terror, keine wie immer geartete Untedrückung wird imstande sein, die deutsche Kultur und den deutschen Geist zu vernichten, je mehr wir bedrückt werden, je größer das Unrecht, das man uns zufügt, desto mehr werden wir uns zusammenschweißen, um unsere Rechte zu wahren."

6 Millionen Zloty für einen neuen Ministerial-Palast.

In Warschau ist das neue Gebäude des Kultusministeriums in der Szuch-Allee eingeweiht worden. Es enthält 334 Zimmer. Die Kosten belaufen sich auf 6 Millionen Zloty. (Zurzeit fehlen allein in Warschau Schulräume für 12 000 Schüler, ein Jahr später werden es nach dem „Expr. Por." bereits 22 000 Schüler sein.)

Die polnisch-französischen Anleiheverhandlungen.

Die Vertreter der französischen Firmen Schneider-Creuzot und Banque des Pays du Nord, die mit der polnischen Regierung über die Gewährung einer Anleihe in Höhe von 1 Milliarde franz. Franken bei gleichzeitiger Konzessionserteilung für den Bau und Betrieb der Kohlenmagistrale Ostoberschlesien—Gdingen verhandeln, haben sich zur Besichtigung der bereits durchgeführten Bauarbeiten nach Westpolen begeben. Es soll der Stand der Arbeiten sowohl an den provisorisch eröffneten Endstrecken im Norden und Süden, als auch an der am wenigsten fortgeschrittenen Mittelstrecke Hohensalza—Zdunska-Wola von den französischen Unterhändlern geprüft werden. In der kommenden Woche sollen weitere Besprechungen mit dem Verkehrs- und dem Finanzministerium in Warschau stattfinden.

Drei deutsche Gesandtschaftsposten frei.

Wer wird Rauschers Nachfolger?

Durch den plötzlichen Tod des deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, hat sich die Zahl der zurzeit freien Gesandtenposten noch um einen vermehrt. Es sind zurzeit unbesetzt die deutsche Gesandtschaft in **Warschau** und, seitdem im Juni 1930 der deutsche Gesandte von Baligand von einem Irrsinnigen erschossen wurde, die deutsche Gesandtschaft in **Lissabon**. Schließlich ist auch die deutsche Gesandtschaft in **Oslo** unbesetzt.

Nach den Meldungen reichsdeutscher Blätter scheint sich di eNachricht zu bestätigen, wonach zum Nachfolger des verstorbenen deutschen Gesandten in Warschau der Dirigent der Ostabteilung im Auswärtigen Amt, Geheimer Regierungsrat **von Moltke**, ernannt werden dürfte. Eine endgültige Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen.

Der Leiter der Ostabteilung, Ministerialdirektor **Trautmann**, der schon seit längerer Zeit für den Gesandtenposten in Oslo (Christiania) genannt wurde, soll diese Stellung auch heute dem gleichfalls freigewordenen Warschauer Platz vorziehen.

Für den Posten des deutschen Gesandten in Lissabon wird schließlich der Vortragende Legationsrat Dr. **Eisenlohr** genannt, der bisher an den Handelsvertragsverhandlungen teilgenommen hat und der deutscher Unterhändler am deutsch-polnischen Handelsabkommen war.

Abg. Ciołkosz freigelassen.

Am Weihnachtsabend ist der sozialistische Abgeordnete Ciolkosz gegen Hinterlegung einer Kaution von 10 000 Zl. aus dem Grojcer Gefängnis entlassen worden.

Eine Villa für Pilsudski.

Marschall Pilsudski hat nach seiner Ankunft im Hafen von Funchal auf Madeira eine Villa bezogen, die eigens für ihn gemietet wurde. Die Villa bietet einen herrlichen Ausblick auf das Meer.

Unserer Regierung zur Nachahmung empfohlen!

Drei Millionen für die Verpflegung armer Kinder in der Tschechoslowakei.

Erst kürzlich berichteten wir darüber, daß der deutschsozialistische Fürsorgeminister in der Tschechoslowakei die Auszahlung eines Weihnachtszuschusses für die Kinder der Arbeitslosen durchgeführt hat. Nunmehr hat auch das Ministerium für Volksverpflegung, an dessen Spitze der tschechische Sozialist Bechyne steht, eine Ernährungsaktion für arme Kinder, und zwar durch Vermittlung der Landes- und Bezirkskommissionen für Kinderschutz und Jugendfürsorge und des tschechoslowakischen Roten Kreuzes eingeleitet. Nach dem ausgearbeiteten Programm sollen im Winter 1930-31 über 200 000 Kinder verpflegt werden. Für diese Aktion widmete das Ministerium für Volksverpflegung insgesamt drei Millionen Kronen. Es benützte zu diesem Zwecke alle seine freien Mittel in dem Bewußtsein, daß die schwere Wirtschaftskrise am schmerzlichsten die Kinder der Arbeitslosen und Kurzarbeiter bedrückt. **Die entsprechenden Beträge wurden bereits den einzelnen Kommissionen überwiesen.** Die Ernährungsaktion des Ministeriums für Volksverpflegung ist vor allem für arme Schulkinder, aber auch für Kinder des vorschulpflichtigen Alters bestimmt. Den Kindern werden in den Ernährungsstellen, die zu diesem Zweck errichtet werden, entsprechend zubereitete Nahrungsmittel und insbesondere Milch gegeben werden.

So geschieht es dort, wo Demokratie herrscht und Sozialisten in der Regierung sitzen. Und bei uns? Was machen die Sanacjaminister?

Polen fürchtet Erhöhung des deutschen Butterzolles.

Die Ratifizierung des deutsch-finnischen Zollabkommens hat in den polnischen Landwirtschaftskreisen starke Beachtung gefunden. Man nimmt an, daß die Vereinbarungen mit Finnland sich stark auf die polnische Butterausfuhr nach Deutschland auswirken werden. Durch das Abkommen wird von neuem die Anwendung des autonomen deutschen Butterzolls in Höhe von 50 Mark ermöglicht, während bisher Polen auf Grund der Meistbegünstigung den ermäßigten Zoll von 27.50 Mark zahlt. Man erwartet die Erhöhung des autonomen Zolles bald nach der Wiedereröffnung des Reichstags. Die polnischen Butterexporteure erhöhen zurzeit ihre Lieferungen nach Deutschland bedeutend, um noch die niedrigeren Zölle zu zahlen.

Auch in Zwergstaaten wird die Diktatur modern.

Monaco, 27. Dezember. Der Fürst von Monako hat den Nationalrat und den Gemeinderat aufgelöst und gewisse verfassungsrechtliche Garantien außer Kraft gesetzt. **Die Befugnisse des Nationalrats werden vorläufig dem Staatsrat übertragen.**

Kampf dem Faschismus!

Gründung eines Schutzbundes in Danzig.

Danzig. Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Danzigs hat in der „Danziger Volksstimme" einen Aufruf erlassen, worin die Gründung eines **proletarischen Schutzbundes** angekündigt und die Arbeiterschaft Danzigs aufgefordert wird, in Massen in die Reihen dieser Wehrorganisation einzutreten. Der Aufruf sagt, daß die nationalsozialistische Reaktion den Kampf über die Schranken der Parlamente hinaus auf die Straße trage und mit den Mitteln roher Gewalt die Arbeiterschaft niederzuringen suche. Zur Verteidigung der Demokratie und der Rechte der Arbeiterklasse sei es notwendig, der Gewalt der Faschisten **die Gewalt des organisierten Proletariats** entgegenzustellen.

Major Franco verläßt Portugal.

Lissabon, 27. Dezember. Der geflüchtete spanische Fliegermajor Franco und sein Monteur Rada haben sich **an Bord eines Dampfers nach Antwerpen eingeschifft.**

Wer hat, der hat.

Zollerleichterungen an der Grenze für die autofahrende Bourgeoisie.

Einer der größten Rückschritte, die die Menschheit in den letzten Jahren trotz aller Kultur und Zivilisation gemacht hat, sind die neuen chinesischen Mauern, die man um viele Staaten errichtet hat. Besonders wir in Polen können hiervon ein Liedchen singen. Trotz der Herabsetzung der Paßgebühren besitzen wir jedoch noch immer den **höchsten Satz der Paßgebühr aller Länder.** Und der „Segen" der Grenzrevisionen ist ein Lied für sich, wenn auch anerkannt werden soll, daß dies jetzt nicht mehr so schlimm ist wie anfangs der 20er Jahre. Aber man wacht immer noch mit Argusaugen darauf, daß ja niemand bei seiner Einreise nach Polen zu viel der so gesunden Apfelsinen, Bananen und anderen Südfrüchten, die hier ein geradezu sündhaftes Geld kosten, mitnimmt.

Fein haben es nun die **Autobesitzer.** Zur Hebung des Fremdenverkehrs wird jetzt eine Bestimmung erlassen, nach der von den in Polen einfahrenden Automobilisten keine besonderen Zollsicherungen mehr verlangt werden. Es genügt der Zollbehörde eine Legitimation des Automobil-Klub Polski.

Außerdem arbeitet man noch im Finanzministerium an einem Projekt besonderer kurzfristiger Auto-Grenz-Przepustkas für Touristen, **durch die ihre Besitzer von der Grenzrevision befreit werden.**

Wenn auch jeder Fortschritt zu begrüßen ist, so fragt man sich, wieso kommt man zuerst einem kleinen Teil der Bevölkerung, den Reichen, der autobesitzenden Bourgeoisie entgegen, und nicht dem Gros der Reisenden? Nach der amtlichen Statistik sind die meisten in Polen Einreisenden Reichsdeutsche, die alle einen schönen Batzen Geld in Polen zurücklassen. Wie wenige kommen mit Autos? Ebenso: wie wenige der polnischen Staatsbürger fahren ins Ausland mit dem Auto? Wozu daher erst den Reichen entgegenkommen, die den Zoll eher bezahlen können als die Minderbemittelten, und die in den Autos allerlei mitschleppen können. Wozu bloß diesen Leuten ein Weihnachtsgeschenk und wieso nicht allen?

Aber: wer hat, der hat! O jerum.

Deutschland sucht Absatzmärkte.

Paris, 27. Dezember. Wie die „Journee Industrielle" berichtet, sollen augenblicklich zwischen Deutschland, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und Ungarn Verhandlungen über die Bildung einer Zollunion im Gange sein. Deutschland habe den vier Ländern besondere Einfuhrerleichterungen für ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse angeboten, falls sie als Gegenleistung dafür den deutschen Industrieerzeugnissen eine Vorzugsbehandlung einzuräumen bereit seien.

Dr. David gestorben.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Eduard David ist am 24. Dezember gegen 2½ Uhr nachmittags im Alter von 67 Jahren gestorben. Dr. David litt seit längerer Zeit an einer Grippe. Der Tod trat durch Herzlähmung ein.

Berlin, 27. Dezember. Die Trauerfeier für den verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Eduard David findet am Sonntag, den 28. Dezember, im Parkfriedhof von Berlin-Lichterfelde statt. Nach der Trauerfeier wird die sterbliche Hülle Davids, seinem Wunsch entsprechend, nach Mainz überführt werden. Hier findet am Dienstag, den 30. Dezember, die Einäscherung statt.

Das reiche Frankreich hat auch Arbeitslosensorgen.

Paris, 27. Dezember. Angesichts der Tatsache, daß die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich die Ziffer von 10 000 erreicht hat, ist die Regierung Steeg, wie sie amtlich mitteilt, am Freitagabend zu einer mehrstündigen Sitzung zusammengetreten, um das Milliardenprojekt Tardieus zur Ankurbelung der Wirtschaft den neuen Verhältnissen anzupassen. Das Projekt soll so umgestaltet werden, daß eine Durchführung sofort produktive Ergebnisse bringe, ohne dabei alle verfügbaren Reserven des Schatzamtes aufzuzehren. Als erste Maßnahme wurde am Freitag eine Verordnung veröffentlicht, durch die für die Elektrifizierung des flachen Landes bereitgestellte Kredite von 250 auf 350 Millionen Franken erhöht werden.

In Lyon streiken die Rechtsanwälte.

Paris, 27. Dezember. In Lyon ist es im Anschluß an einen Gerichtszwischenfall zu einem Streik der Rechtsanwälte gekommen, dessen Ausdehnung in der Geschichte der französischen Justiz einzigartig dasteht. Am Mittwoch war ein Verteidiger, der noch eine andere Klage vertreten hatte, zu einer Verhandlung zu spät gekommen. Der Vorsitzende hatte sich jedoch nicht um die Verteidigung gekümmert und inzwischen den Angeklagten verurteilt. Nach einem scharfen Wortwechsel zwischen dem Rechtsanwalt und dem Vorsitzenden erstattete der Anwalt der Anwaltskammer Bericht, die nunmehr den Streik beschloß.

Um die Volkszählung in der Tschechoslowakei.

Beschwerde an den Völkerbund.

Prag. Der deutsche parlamentarische Ausschuß, dem **alle deutschen Parteien** im Prager Parlament angehören, hielt unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Prager Abgeordnetenhauses, des deutschen Sozialdemokraten Dr. Taub eine Sitzung ab, um den Bericht des deutschen politischen Arbeitsamtes über die Volkszählung entgegenzunehmen. Dabei und in der Aussprache ist eine ganze Anzahl von begründeten Beschwerden vorgebracht worden, wie die Volkszählung durchgeführt wurde; z. B. schwere **Benachteiligung des Deutschtums** bei der Ernennung der amtlichen Personen, Zusammenspiel von Behörden und Tschechisierungsvereinen zur Einwirkung auf abhängige Personen, weiter Verschiebung von Militär, Uebernachtung von auswärtigen tschechischen Schulkindern und ortsfremden erwachsenen Tschechen in deutschen Gegenden und an anderen Uebergriffen verschiedenster Art. **Diese Beschwerden werden dem Völkerbund zugeleitet.**

Oppositionssieg in Budapest.

Die Sozialdemokraten die zweitgrößte Partei.

Die städtischen Kommunalwahlen, die mit großer Spannung erwartet wurden, ergaben den Sieg der oppositionellen Parteien. Die **Sozialdemokraten** sind hinter den Christlichsozialen als zweitstärkste Partei aus dem Wahlkampf hervorgetreten. Die oppositionellen Parteien erzielten 83 Mandate. Die Regierungsparteien 82. Hiervon entfallen auf die Christlichsozialen 45, Einheitspartei 22. Die Mandate der Opposition verteilen sich folgendermaßen: Sozialdemokraten 38, Demokraten 16, Liberale 14, christlichsoziale Opposition 10, Frontkämpfer 5, zusammen 83. Die Rechtsparteien, nämlich die Christlichsozialen, die Einheitspartei und die Frontkämpfer haben zusammen 82 Mandate. Die Linksparteien, und zwar die Demokraten, Liberale und Sozialdemokraten 66 Mandate. Die Wahlbeteiligung betrug 24 Prozent. Der Sieg der Opposition erscheint dadurch illusorisch, als die Regierung eine Reihe von Mandaten, und zwar 80, zu ernennen hat, für welche die Beamten und die lebenslänglich ernannten Mitglieder der Stadtverordnung in Betracht kommen.

Kürzung der Gehälter in Bulgarien.

Berlin, 27. Dezember. Die bulgarische Regierung hat die Kürzung der Beamtengehälter, Pensionen und Diäten der Parlamentarier um 10 Prozent angeordnet. Die Anordnung erfolgte, um das durch den Steuerausfall infolge der Wirtschaftskrise entstandene große Budgetdefizit auszugleichen.

Mißglückte Weihnachtsdemonstration der Stockholmer Kommunisten.

Stockholm, 27. Dezember. Am ersten Weihnachtsfeiertag versuchte eine etwa 80 Mann starke Kommunistengruppe einen Demonstrationszug durch Stockholm zu veranstalten und ein „Gottlosen-Weihnachtsfest" zu propagieren. Als die Polizei versuchte den Demonstrationszug zur friedlichen Auflösung zu bringen, ohne daß ihre Bemühungen Erfolg gehabt hätten, löste sie den Zug gewaltsam auf. Alle von den Demonstranten mitgeführten Plakate und Fahnen wurden beschlagnahmt. 6 Personen wurden festgenommen.

Harter Arbeitszwang in Rußland.

Strenge Strafen zur Steigerung der Arbeitsdisziplin.

Moskau, 26. Dezember. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Das Arbeitskommissariat erließ zwecks Erhöhung der Arbeitsleistung neue Verordnungen, durch die strengste Disziplin in der Arbeitstätigkeit erreicht werden soll. Arbeiter, die die Disziplin systematisch verletzen, werden künftig **fristlos und ohne Entschädigung entlassen** und dürfen **sechs Monate** in keinem andern Betrieb beschäftigt werden. (Dabei gibt es in Rußland keine Arbeitslosenunterstützung mehr; diese Arbeiter müssen also sechs Monate hungern. Red.) Wenn die Verletzung der Disziplin in böser Absicht geschieht, werden die Arbeiter strafgerichtlich zur Verantwortung gezogen. Falls ein Arbeiter die Betriebsleitung nicht rechtzeitig davon unterrichtet, daß ein durch ihn hergestelltes Erzeugnis untauglich ist, verliert er den Anspruch auf Lohnauszahlung.

Diese drakonische Verordnung (Man beachte, daß die russische Regierungsagentur selber von einer drakonischen, das heißt grausam-harten Maßnahme spricht. Red.) ergänzt die frühere, die einen freiwilligen Wechsel der Arbeitsstelle verbietet, und wurde erlassen, um die möglichste Beschleunigung des Tempos der Erfüllung des Fünfjahrplanes durchzusetzen, die durch das Plenum des Vollzugsausschusses der Partei gefordert wird.

Schwindelgeschäfte einer Sowjetbank.

Moskau, 27. Dezember. Die Finanzverwaltung des fernen Ostens hat die Wladiwostoker Filiale der Bank von Korea geschlossen. Es wurde festgestellt, daß die Filiale fast ausschließlich sich mit Valutageschäften befaßte, wobei diese unter gröblicher Verletzung der Sowjetgesetze getätigt wurden. Die Filiale verheimlichte den Sowjetfinanzstellen den durch die Valutageschäfte erzielten Gewinn. Das Finanzkommissariat forderte die fernöstliche Finanzverwaltung unter anderem auf, eine Klage gegen die Bank anzustrengen auf Entschädigung für die der Sowjetunion zugefügten Verluste.

Parlamentseröffnung in Japan.

Tokio, 27. Dezember. Der Kaiser hat heute mit dem üblichen Zeremoniell das Parlament eröffnet, das sich unmittelbar darauf bis zum 22. Januar vertagte. Wahrscheinlich wird die neue Session ruhig verlaufen. Weder im Unterhaus noch im geheimen Staatsrat droht der Regierung irgendwelche Gefahr.

981 Banken in Amerika zusammengebrochen.

Nach einem Bericht des Federal-Reserveamtes sind in der Zeit vom Januar bis November dieses Jahres infolge der Wirtschaftskrise nicht weniger als 981 amerikanische Banken zusammengebrochen. Allein im November wurden 236 Banken zahlungsunfähig. Der Depositenstand sämtlicher zusammengebrochener Banken betrug etwa 2 Milliarden Dollar.

Die Weihnachtsbilanz in den Vereinigten Staaten.

200 Tote.

Neuyork, 27. Dezember. In den Vereinigten Staaten sind an den Weihnachtsfeiertagen über 200 Menschen infolge von Autounfällen und Bränden, durch Ertrinken, Jagdunfälle und giftigen Alkohol umgekommen.

Neue sozialistische Schriften.

Zwei der bekanntesten sozialdemokratischen Publizisten und Politiker Deutschlands **Paul Löbe** und **Philipp Scheidemann** haben soeben zwei kleine Broschüren fertiggestellt, die besonderes Interesse beanspruchen dürfen. Reichstagspräsident Löbe schildert in humorvoller und volkstümlicher Weise in der Schrift „**Der Drache Marxismus**", was denn dieser Drache eigentlich ist und was er will. Löbes Schrift ist die populärste Darstellung des Marxismus!

Aus Welt und Leben.

Erdbeben in Argentinien.

Eine Stadt vernichtet. — Zahlreiche Menschenopfer.

Salta, 27. Dezember. Am ersten Weihnachtsfeiertag ereigneten sich in Argentinien zwei Erdbeben. Infolge des Erdbebens sind zwei große Spalten entstanden, in die mehrere Personen gestürzt sind. Sie blieben verschwunden.

London, 27. Dezember. Den letzten Meldungen aus Buenos Aires zufolge wurden aus den Trümmern der durch das Erdbeben vernichteten Stadt La Poma 60 Leichen herausgezogen. Man rechnet noch mit der Auffindung vieler Leichen. Es wurden 10 Erdstöße verspürt. Nachdem die Vulkane ausgebrochen waren, bildeten sich in den Straßen tiefe Risse und Löcher, so daß die Aufräumungsarbeiten sehr erschwert sind. In La Poma steht nur noch ein Teil der Kirche. Alle anderen Häuser sind zerstört.

Liebesdrama fordert 2 Tote.

Paris, 27. Dezember. In Brignoles, in der Nähe von Toulon, kam es am Freitag zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall, der zwei Menschen das Leben kostete. Zwei Armenier, von denen der eine verheiratet war, hatten lange Zeit als friedliche Nachbarn nebeneinander gewohnt, bis es schließlich zwischen der Frau des einen und dem Unverheirateten zu einem Liebesverhältnis kam, das damit endete, daß der Liebhaber die Frau entführte. Am Freitagmorgen lauerte der getäuschte Ehegatte seinem Nebenbuhler auf und jagte ihm auf offener Straße eine Kugel mitten ins Herz. Dann verbarrikadierte er sich in seiner Wohnung und schoß aus dem geöffneten Fenster auf die Polizeibeamten, die ihn verhaften wollten. Diese töteten den Mörder durch eine Kugel in die Brust.

Eine Junggesellensteuer in Jugoslawien.

Am 16. Dezember wurde ein Gesetz verlautbart, welchem zufolge sämtliche Junggesellen im Alter von 30—60 Jahren in allen Städten eine Junggesellensteuer zu zahlen haben. Diese Steuer beträgt für Junggesellen von 30—35 Jahre n50 Prozent der Grund- und Einkommensteuer, im Alter von 35—40 Jahren 40 Prozent und im Alter von 50—60 Jahren 10 Prozent. Die Steuer haben auch Geschiedene und Witwer ohne Kinder zu zahlen. Ausgenommen sind fremde Staatsbürger, Militärpersonen und Geistliche. (P. J.)

Elektrizitätswerke von Bristol am Weihnachtsabend niedergebrannt.

London, 27. Dezember. Am Weihnachtsabend zerstörte ein Großfeuer die neuen Elektrizitätswerke in Portishead fast vollständig, so daß die Stadt Bristol zeitweilig völlig ohne jede Beleuchtung war. Annähernd 4000 Liter Oel gingen in Flammen auf, die 25 Meter hoch aufschossen. Etwa eine halbe Stunde lang bildete das ganze Werk ein einziges Flammenmeer. Erst nach vier Stunden gelang es den Feuerwehren aus Bristol des Feuers einigermaßen Herr zu werden. Alle Juweliere in Bristol schlossen wegen der Dunkelheit ihre Läden. Die Lichtspieltheater mußten zunächst ihren Betrieb einstellen, bis es möglich war, bei behelfsmäßiger Beleuchtung die Vorführungen fortzusetzen. Vor 23 Jahren war das Elektrizitätswerk von Bristol vollständig niedergebrannt, und zwar **auch am Weihnachtsabend.**

Tagesneuigkeiten.

Wird die tote Saison aufgehoben?

Das Arbeitsministerium wird heute mit der Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds eine Besprechung abhalten, die sich ausschließlich auf die Erörterung der Frage der Aufhebung oder Einschränkung der „toten Saison" in Lodz und in der Lodzer Umgegend erstrecken wird. Am Montag soll alsdann die endgültige Entscheidung seitens des Arbeitsministeriums getroffen werden, die dem Wojewodschaftsamt sofort mitgeteilt werden wird.

Unabhängig von der Entscheidung über die Aufhebung der „toten Saison" und der weiteren Auszahlung der Arbeitslosenunterstützungen, ergreift das Wojewodschaftsamt eine weitere Initiative unter Beihilfe der Regierung und Stadtverwaltung, und zwar handelt es sich hier um Zuwendungen von Lebensmitteln und Heizmaterial an diejenigen Arbeitslosen, die keinerlei Unterstützungen erhalten. In diesem Jahre werden dieser Hilfe nur diejenigen Arbeitslosen teilhaftig werden, die Frau und Kinder haben, wogegen Unverheiratete von dieser Hilfe ausgeschlossen bleiben. Diese Hilfsaktion soll in möglichst kurzer Zeit ins Werk gesetzt werden. (b)

Große Mengen Wäsche aus Deutschland nach Polen geschmuggelt.

Bereits seit einigen Wochen war den Kaufleuten der Galanteriewarenbranche in Lodz und anderen polnischen Städten die Einfuhr von ausländischer Wäsche aufgefallen, die offenbar auf ungesetzlichem Wege nach Polen gelangt sein mußte, da sie zu einem Preise verkauft wurde, der wesentlich unter den bei uns üblichen Preisen stand. Man gab daher der Vermutung Raum, daß diese Wäsche entweder von im Auslande begangenen Diebstählen oder aber von Schmugglern herrühren mußte. Die seitens der Behörde in den Läden durchgeführten Revisionen bestätigten die Annahme, daß es sich hierbei um Schmuggelware handelte, weshalb die zuständigen Behörden dem Grenzverkehr erhöhte Aufmerksamkeit zuwandten. Endlich wurde vor einigen Tagen bei Wielun ein Lastwagen angehalten, der auf seiner Oberfläche mit Kästen beladen war, in denen sich Geflügel befand, während darunter Kästen mit ausländischer Wäsche verladen waren. Den Grenzwächtern fiel des weiteren ein Mann auf, der in einem Mietauto in einer gewissen Entfernung von dem Lastkraftwagen fuhr, weshalb auch er angehalten und einer Untersuchung unterzogen wurde. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß jener Mann ein gewisser J. First war, der Waren aus Deutschland und aus der Tschechoslowakei nach Polen herüberschmuggelte. Der dem polnischen Staate auf diese Weise zugefügte Schaden beläuft sich auf über 200 000 Zloty. (b)

Der Autobusverkehr nach Ruda wieder aufgenommen.

Wie bereits berichtet, mußte der Autobusverkehr nach Ruda eingestellt werden, da den Autobussen verboten worden war, am Geyerschen Ring zu halten, was zur Folge hatte, daß die Fahrgäste wieder lieber die Zufuhrbahn in Anspruch nahmen. Die Autobusgesellschaft und eine Gruppe Rudaer Einwohner wandten sich daraufhin mit einer Denkschrift an die Verwaltungsbehörden. Im Zusammenhang hiermit hat die Autobusgesellschaft den Verkehr wieder aufgenommen. (a)

Diebstähle.

In die Wohnung von Stanislaw Wrobel an der Pomorska 121 drangen während der Abwesenheit der Wohnungsinhaber Diebe ein und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 3000 Zloty. — In der Nacht zu Mittwoch stahlen bisher unermittelte Diebe aus der Wohnung des Josef Brus in der Lewo-Kielma 43 verschiedene Sachen im Werte von 1500 Zloty. (a)

Zwei Eisenbahnarbeiter unter den Rädern eines Zuges.

Auf dem Kalischer Bahnhof waren die beiden Arbeiter Ignacy Rojek aus dem Dorfe Korczew und Wojciech Wawrzynkiewicz aus Lublin bei der Reparatur der Schienenunterlagen beschäftigt. Sie bemerkten dabei nicht das Herannahen eines manövrierenden Güterzuges, unter dessen Räder sie plötzlich gerieten. Erst jetzt wurde das Unglück bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht. Beide Arbeiter hatten schwere Körperverletzungen erlitten und waren wie durch ein Wunder dem Tode entgangen. Es wurde der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der bei Rojek einen Verlust des rechten Armes und bei Wawrzynkiewicz Hautabschürfungen am Kopfe und im Gesicht feststellte und ihnen im Eisenbahnambulatorium die erste Hilfe erwies. (p)

Elf Personen haben sich infolge der Glätte Körperverletzungen zugezogen.

Im Laufe der Feiertage wurden in Lodz 11 Stürze infolge der Glätte verzeichnet, die Arm- und Beinbrüche und allgemeine Körperverletzungen zur Folge hatten. Betroffen wurden: die Senatorska 26 wohnhafte Stanislawa Daszynska, die 6-go Sierpnia 26 wohnhafte Marja Bankowska, die Kilinskiego 125 wohnhafte Leokadja Gadzinska, die Glowna 61 wohnhafte Ruchla Plominska, die Cmentarna 8 wohnhafte Julia Olczyk, die Wolczanska 235 wohnhafte Emma Richter, die Nowo-Marysinska 6 wohnhafte Janina Gonsior, die Wolczanska 153 wohnhafte Wladyslawa Grinke, die Kilinskiego 44 wohnhafte Natalia Sich, der Rybna 7 wohnhafte Ajzyk Friedman und die Mlynarska 9 wohnhafte Jadwiga Mlanska. Allen erwies die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und brachte sie teils nach den Krankenhäusern und teils nach Hause. (a)

Geldschrankknacker an der Arbeit.

Einbruch bei der Firma Karl Somya.

In der Nacht zu Mittwoch wurde in den Geschäftsräumen der Firma Karl Somya an der Petrikauer 192 ein frecher Einbruch verübt. Die Diebe gelangten vom Hofe aus in das Lager, wo sie die Schlösser entfernten und die Fenster verhängten, um bei ihrer „Arbeit" ungestört zu sein. Die ungebetenen Gäste glaubten in dieser Nacht eine größere Summe vorzufinden und öffneten den Geldschrank mittels Sauerstoffgebläse. Zu ihrer Enttäuschung fanden sie indes in der Kasse nur wenig Geld vor, da die Besitzer an dem Abend das Geld in ihre Wohnungen mitgenommen hatten. Die Diebe durchsuchten darauf die Schubladen, fanden jedoch auch darin nichts und begnügten sich schließlich mit einer auf dem Fenster stehenden Kassette, in der sie etwa 300 Zloty vorfanden.

Sie eigneten sich darauf noch die neuesten Werkzeuge an, die sie bei weiteren Einbrüchen verwenden werden, während sie ihre alten Werkzeuge auf dem Ladentisch zurückließen.

Es erwies sich, daß die Einbrecher sich stark verrechnet hatten, denn in einem der anderen Räume des Geschäfts befand sich noch ein Geldschrank, den sie unberührt ließen, da sie glaubten, in demselben werde sich gleichfalls nichts oder nur sehr wenig Geld befinden. Nach dem Einbruch verließen die Verbrecher die Geschäftsräume wieder, ohne von jemand bemerkt worden zu sein.

Der Einbruch wurde erst am Mittwochmorgen bemerkt, als die Angestellten zur Arbeit kamen, wovon sofort die Untersuchungsbehörde in Kenntnis gesetzt wurde. Es wurde festgestellt, daß die Einbrecher Fachleute gewesen waren, da sie mit Handschuhen gearbeitet und somit keine Spuren zurückgelassen haben. Es wird damit gerechnet, daß die von den Verbrechern zurückgelassenen Werkzeuge zur Auffindung der Diebe führen werden. Die Diebe müssen noch vor Toresschluß in das Haus gekommen sein und sich daselbst verborgen haben, bis alle Hausbewohner zur Ruhe gingen. Auf ihrem Rückwege benutzten sie den Weg über die Zäune nach der Pustastraße.

Es sind bereits mehrere verdächtige Personen verhaftet und im Haftlokal beim Polizeikommando untergebracht worden. Dieselben sollen im Laufe des heutigen Tages vernommen werden, wobei es sich herausstellen wird, ob sie an dem Einbruch beteiligt waren. Ihre Namen werden einstweilen noch geheimgehalten. (p)

Der tödliche Schuß am Weihnachtsabend.

Tragischer Unglücksfall des Leiters des 7. Polizeikommissariats.

Am Mittwochabend, dem hl. Weihnachtsabend, erhielt der Leiter des 7. Polizeikommissariats, Kommissar Konstanty Wilczynski, eine anonyme Zuschrift, in der ihm „ein Freund" mitteilte, daß sich in einer Diebesspelunke an der Lipowastraße die beiden Teilnehmer an dem Ueberfall auf den Kassierer Gliedmann, Stefan Janczarski und Klemens Blazejski, aufhalten. Der Kommissar veranstaltete noch in derselben Nacht eine Razzia, die jedoch ergebnislos verlief. Gegen 8.40 Uhr morgens kehrten die Polizeifunktionäre wieder nach dem Kommissariat zurück. In seiner Wohnung angelangt, wollte der Kommissar seine Dienstwaffe in den Nachttisch legen, wobei sich ein Schuß entlud und Kommissar Wilczynski bewußtlos zu Boden fiel. Die Gattin des unvorsichtigen Polizeioffiziers setzte sofort die Beamten des Kommissariats in Kenntnis, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Der Arzt derselben stellte eine schwere Verletzung der Leber und der Nieren fest und überführte den Schwerverletzten in sehr ernstem Zustande nach dem Krankenhause an der Zagajnikowastraße. Die Lebensstunden des Kommissars sind bereits gezählt und es ist keine Hoffnung vorhanden, ihn noch zu retten, wobei der Todeskampf sich auch bis drei Tage lang hinziehen kann. An seinem Krankenbette sind die Spitzen der hiesigen Polizeibehörden eingetroffen, die ihn jedoch nicht vernehmen konnten. Ein Selbstmordversuch erscheint ausgeschlossen, da die Gattin des Kommissars Wilczynski dem Unfall beigewohnt hat. (p)

Die Geliebte niedergestochen.

Die Bewohner des Hauses Pilsudskiego 38 waren in der Nacht zum ersten Weihnachtstage Zeugen eines schrecklichen Vorfalles, der sich in der Wohnung des Hauswächters desselben Hauses, Wysocki, zutrug. Der Sohn des Wächters, Adam Wysocki, hatte einige Bekannte eingeladen, um den Weihnachtsabend lustig zu verleben. Unter den Gästen befand sich auch seine Geliebte, die 24jährige Leokadja Adamczyk, die dabei die Rolle der Wirtin spielte. Es wurden bei der Gelegenheit verschiedene lose Reden geführt, die dem Liebhaber des jungen Mädchens nicht gefielen, weshalb er sie zur Seite rief und sie ermahnte, sich dieses nicht gefallen zu lassen. Die Adamczyk ließ indes die Warnung unbeachtet und vergnügte sich weiterhin an den derben Späßen der ausgelassenen Gesellschaft. Wysocki ergriff nun ein Messer und stürzte sich auf seine Geliebte, wobei er ihr einen Stich in die Brust beibrachte. Blutüberströmt brach das Mädchen zusammen. Dessen ungeachtet wollte er ihr noch weitere Wunden beibringen, was indes von dem Vater des Wüterichs verhindert wurde. Adam Wysocki warf sich nun auf seinen Vater und es kam zu einem Handgemenge zwischen den beiden. Inzwischen rief man die Rettungsbereitschaft und die Polizei herbei, die der Rauferei ein Ende bereitete, den Messerhelden verhaftete und im Gefängnis unterbrachte, während der Arzt der Verwundeten die erste Hilfe erwies und in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause überführte. (p)

Selbstmordversuche in den Weihnachtstagen.

Auf dem Hofe des Hauses Wolborska 14 trank der 31jährige Nachtwächter Wladyslaw Kolczycki eine unbekannte Flüssigkeit, wodurch er sich eine schwere Vergiftung zuzog. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und überführte ihn in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause in Radogoszcz.

Am ersten Weihnachtstage kam der an der Nowo-Sikawska 6 wohnhafte 25jährige arbeitslose Stefan Kochanowski zu seinen an der Franciszkanska 61 wohnenden Eltern zu Besuch. Derselbe zog plötzlich ein Messer aus der Tasche und brachte sich damit eine Wunde in die Brust bei, worauf er blutüberströmt zu Boden fiel. Es wurde sofort der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der dem Lebensmüden einen Verband anlegte und ihn in bedenklichem Zustande nach dem St. Joseph-Krankenhause überführte. Die Verzweiflungstat hat Kochanowski begangen, weil ihm seine Eltern in seiner verzweifelten Lage nicht zu Hilfe kommen wollten. (p)

Richtigstellung. In der Weihnachtsausgabe druckten wir die Anzeige der Farbwarenhandlung Rudolf Roesner, Wolczanska 129, irrtümlich mit einem Klischee einer anderen hiesigen Firma. Das Klischee der Firma Rudolf Roesner ist wie früher die gesetzlich geschützte Marke mit der Aufschrift „Rudolit".

Zwei Menschen von einem umstürzenden Wagen erdrückt.

Ein auf der Chaussee von Rzgow nach Lodz auf dem Fahrrad unterwegs befindlicher Bauer gewahrte unterwegs einen umgestürzten Wagen mit Waren, unter dem er zwei Menschenleiber entdeckte. Er brachte die Polizei und Bauern aus der Umgegend auf die Beine, die das Fuhrwerk wieder aufrichteten und darunter die Leichen zweier Juden hervorzogen, wie sich später herausstellte, der Besitzer des Fuhrwerks und der Eigentümer der Ware. Die Ermittelungen ergaben, daß beide auf dem Wagen eingeschlafen waren und die Pferde das Gefährt in den Chausseegraben gelenkt hatten, wo es umstürzte und die Warenballen die beiden Männer unter sich begruben, ohne daß ihnen nachts jemand auf der menschenleeren Chaussee Hilfe gebracht hätte. Die Polizei ist bemüht, die Namen der verunglückten Männer zu ermitteln. (b)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Trauung. Heute, um 5½ Uhr nachmittags, findet in der St. Trinitatiskirche die Trauung des Herrn Karl Palma mit Fräulein Alma Albrecht statt. Auch wir wünschen dem jungen Paare Glück.

Christbaumfeier im Polyhymnia-Verein. Am Sonntag, den 28. Dezember, ab 3 Uhr nachmittags, veranstaltet der Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia" im Vereinslokale an der Brajera 14 die traditionelle Christbaumfeier. Das Vergnügungskomitee gibt sich schon jetzt die redlichste Mühe, um diese Feier so schön wie möglich gestalten zu lassen. Auch Knecht Ruprecht hat bereits seinen Besuch angesagt, um sich zu überzeugen, ob die lieben Kleinen auch folgsam sind. Den artigen Kindern will er Geschenke mitbringen, weshalb es ratsam erscheint, recht hübsche Gedichte vorzubereiten, andernfalls der alte Herr sehr zornig wird. Es wird bemerkt, daß Raummangels wegen nur Mitglieder Zutritt haben und daher freundlichst eingeladen werden.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt".

Schachsektion.

Allen Turnierteilnehmern der A-Klasse wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß als letzter Termin zur Beendigung des Turniers der 6. Januar 1931 vom Vorstande bestimmt wurde. Nicht beendete Partien werden nach diesem Termin als Walcover gewertet. Das zum zweiten Festtag vorgesehene Simultanspiel wird bis zum 6. Januar verschoben

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101



DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

17

„Nein!“ sagte Felix gedehnt. „Weißt du, wie ich vorhin aus dem Atelier gegangen bin, um dich abzuholen, bin ich bei einem Tabakladen vorbeigekommen, in dessen Schaufenster die Ziehungsliste ausgehängt war. Zufällig blieb mein Blick an der Zeile mit dem Haupttreffer haften, und weil ich die Nummer meines Loses wegen ihrer leichten Merkbarkeit im Gedächtnisse behalten hatte — die Verkäuferin und ich haben darüber sogar einen Scherz gemacht —, habe ich mir natürlich die Liste gleich gekauft und bin spornstreichs zu dir gelaufen.“

„Nun ja, aber wo hast du denn das Los?“

„Das — das habe ich in meiner Brieftasche in Edelhof!“

Lotte blieb erschrocken stehen.

„Die du daheim vergessen hast?“

„Ja!“

„O weh!“ entfuhr es dem Mädchen. „Wenn sie dir nur die Tasche aufgehoben haben! Sonst, fahr' wohl, schöner Zukunftstraum!“

„Aber, Lotti, wo denkst du hin! Mutter ist peinlich genau, die hebt ein Papierschnitzelchen auf, wieviel mehr die Brieftasche ihres Sohnes!“

Lotte ging wieder weiter.

„Wenn du sie nur nicht anderswo verloren hast!“ meinte sie bedenklich.

„I, wie werde ich denn! Ich bin doch kein kleiner Bub', dem man keinen Pfennig anvertrauen darf, ohne daß er ihn verliert. — Ich kann deshalb morgen auch nicht mit dir und Olly Trübenau ins Museum gehen, wie wir ausgemacht haben. Ich fahre noch heute nachmittag nach Edelhof, mir Brieftasche und Los zu holen, morgen, Sonntag, kehre ich zurück und gleich am Montag früh behebe ich das viele Geld.“

Felix sprach so überzeugt, so sicher, daß Lotte ihre Besorgnisse vergaß und munter sagte:

„Dann können wir endlich unsere Verlobung veröffentlichen.“

„Ja, Lotti, und bald heiraten!“

„Oho! Da habe ich auch noch ein Wörtlein mitzureden!“

„Na, willst du denn die Trauung hinausschieben?“

„Ich sehne mich gar nicht danach, einen solchen Brummbären zum Manne zu kriegen! Du mußt erst hübsch artig werden, ehe ich daran denke, dich zu heiraten.“

„Mir scheint, dir steckt doch der geschniegelte Theo mit seinen Artigkeiten im Kopfe!“

„Fängst du schon wieder an?“ fuhr Lotte auf, obschon Felix in scherzendem Tone gesprochen hatte.

„Bewahre! Angefangen hast du, Lotti! Aber reden wir von etwas anderem! Nun müssen wir uns beizeiten um eine Wohnung umschauen, die Geschichte ist heutzutage nicht so leicht.“

„Wir werden schon etwas bekommen“, meinte Lotte mit dem ganzen unbekümmerten Optimismus der Jugend. „Aber wir werden trotz der hunderttausend Mark hübsch bescheiden sein: ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und dein Atelier, das genügt für den Anfang. In das Wohnzimmer kommt mein Flügel, und das Schlafzimmer muß weiße Möbel haben, das hat mir der Papa schon versprochen.“

„Und das Atelier muß nicht im Zusammenhang mit unseren übrigen Räumen sein, obschon dies bequemer wäre. Ich bin schon zufrieden, wenn ich mir im selben Hause einen passablen Dachraum als Atelier einrichten kann. Dann legen wir von der Wohnung zu meinem Arbeitsraum ein Haustelephon und können uns jederzeit sprechen.“

„Ich werde dich alle Stunden einmal anrufen und fragen: Ist die Preisarbeit schon fertig?“

„Und ich werde zurückfragen: Ist die Suppe schon fertig?“

„Dann werde ich antworten: Die Suppe geht dich nichts an, die ist Sache der Hausgehilfin!“

„Und ich werde dir antworten: Die Preisarbeit geht dich nichts an, die ist Sache der Preisrichter!“

So neckten sie einander, schmiedeten Zukunftspläne und bauten Luftschlösser, bis sie vor Lottes Haus angelangt waren und sich unter Lachen und Scherzen trennten.

Lotte fragte sofort nach dem Vater, um ihm von dem Gelde zu erzählen, welches Frau Fortuna Felix so unvermutet in den Schoß geschüttet. Aber Liese antwortete auf Lottes Frage:

„Herr Marhold ist verreist. Er ist gegen halb zehn Uhr vormittags in Begleitung eines Herrn nach Hause gekommen, hat sich umgekleidet, einen Brief für Fräulein Lotte geschrieben und ist dann zur Bahn. Den Brief habe ich in Fräuleins Zimmer getragen.“

Lotte eilte in ihr Stübchen und fand auf dem Tische einen Brief, dessen Hülle keine Aufschrift trug.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Populäres Theater im Saale Geyer: Sonnabend abends und Sonntag nachm. „Krakowskie Zuchy“; Sonntag 12 Uhr „Do Betleem“, abends „Nasze Łodzianki“

Casino: Tonfilm „No, no, Nanette“

Grand Kino Tonfilm „Leutnant Armand“

Splendid: Tonfilm: „Nach Sibirien“

Luna: „Das Recht auf Liebe“

Przedwiośnie: „Arche Noah“